

gar mit festem Pflaster aus Stein oder Holz bedeckt, oder man hat mich mit einer schönen, glatten Asphaltfläche überkleidet.

Aber einmal habe ich mich doch recht über die Menschen geärgert. Sie glaubten nämlich, daß ich sie auf ihren Reisen nicht schnell genug vorwärts brächte. Da kamen eines Tages viele hundert fremde Arbeiter, bauten eine neue Straße an meiner Seite und legten lange, eiserne Schienen darauf. Nach längerer Zeit kam ein großes, schwarzes Ungeheuer auf ihnen dahergesauft. Es war eine Lokomotive. Mit übermenschlicher Kraft zog sie eine Reihe schwerer Wagen keuchend hinter sich her. Seit jener Zeit ziehen es die meisten Leute vor, sich von ihr fahren zu lassen, statt, wie ihre Vorfahren, auf der alten Straße zu wandern. Aber was hilft es mir, wenn ich mich darüber ärgere! Man muß oft gute Miene zum bösen Spiele machen. Im Laufe der Zeiten ändert sich eben alles.

Schaue dich um von diesen Höhen, lieber Wanderer! Wo vor Jahrhunderten ehrwürdige Tannen rauschten, da ragen heute rauchende Schornsteine in die Luft. In den Tälern, wo einst der stolze Hirsch zur Abendzeit ans Waldbächlein herabkam, pusten und pfeifen heute Tag und Nacht die Dampfmaschinen in ihrer ewigen Unruhe! Wo ehemals der Hirt gemächlich des Weges zog und der Jäger durch die Stille des Waldes schweifte, da hastet heute der Mensch dahin mit schnellen Fahrzeugen, die sein kluger Kopf erdacht hat. Und wenn droben am Himmelszelt unser Herrgott die ewigen Kerzen anzündet, wollen es ihm die Menschen nachtun. Um Mitternacht erstrahlt von Marienthal bis nach Wilkau im Muldentale ein prächtiger Lichterkranz von zahllosen Lämpchen, reicher und schöner wie die Herrscherkrone eines Fürsten dieser Erde. Sieh, wie der Mensch schafft Tag und Nacht! Gehe hin, lieber Freund, und sei auch du nicht müßig! Doch wenn du wieder einmal auf die Wanderschaft gehst, dann besuche mich! Vielleicht kann ich dir noch mehr erzählen.

Ben t er, Niederplanitz.

(4. Schuljahr.)

26. Eine Wanderung durch das Muldentale.

Wollen wir das Stück Muldentale kennen lernen, das sich durch unseren Schulbezirk aufwärts zieht, so tun wir am besten, wenn wir von Zwickau bis Niederzschlema mit der Werdau-Schwarzenberger Bahn fahren und dann den Rückweg zum guten Teil zu Fuße zurücklegen. Nun können wir mit Muße in Augenschein nehmen, was wir von dem eilenden Zuge aus nur flüchtig erblicken konnten.

Unterhalb Schlema verengt sich das Muldentale. Berge und Felsmassen treten nahe an den Fluß heran, so daß für die Eisenbahn kaum Raum vorhanden ist. Zahlreiche Fabriken im Muldentale und die vor wenigen Jahren eröffnete Eisenbahnlinie Johanngeorgenstadt-Karlsbad haben den Güter- und Personenverkehr so gehoben, daß die Linie zwei-